

BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Meine Damen und Herren, geschätzte Berufskollegen,

Die «verpolitisierte» Landwirtschaft

Landwirtschaft bewegt, Landwirtschaft betrifft alle, Landwirtschaft löst Emotionen aus (positive und negative). Rund 3% Landwirte haben wir noch in der Schweiz und die anderen 97% der Bevölkerung sind Landwirtschaftsexperten. Wir als Käser sind direkt an der Schnittstelle zwischen den Landwirten und den Landwirtschaftsexperten. Eine höchst interessante, aber auch eine delikate Position. Wir müssen uns zwangsläufig mit beiden Gruppen beschäftigen. Auf der einen Seite haben wir die «Landwirtschaftsexperten» und das sind unsere Kunden. Diese Kunden haben Bedürfnisse, Wünsche und Anforderungen, und wir sind da, um diese bestmöglich zu erfüllen. Auf der anderen Seite haben wir unsere Milchlieferanten, die uns nicht als Kunden wahrnehmen, sondern als die mühsamen und lästigen Milchkäufer, die immer mehr Anforderungen und Auflagen verlangen und immer weniger bezahlen möchten.

Ich bin mir bewusst, dass dieses Bild von uns Käsern, die quasi zwischen den beiden Polen einen Weg finden müssen, etwas überzeichnet ist. Aber die Thematik hat in den letzten Jahren zugenommen. Bei vielen Diskussionen mit Bauern, aber auch mit Kunden spürt man das.

Wir können diese Situation bedauern, aber wir kommen nicht darum herum, uns in diesem Spannungsfeld zu bewegen. Zum Teil sind wir (Landwirte und Käser) nicht unschuldig, dass die 97% der Landwirtschaftsexperten von uns Sachen erwarten, die wir lieber nicht möchten. Aber in der Kommunikation und Werbung wird oft mit einem idealisierten und romantisierten Bild der Landwirtschaft geworben. Da wird für den «Luzerner» noch von Hand gemolken und mit dem «Barry» die Milch in die Käserei gebracht. Und jede Kuh ist ein Familienmitglied mit Namen, das mindestens so fürsorglich umsorgt wird, wie die eigenen Kinder. Und an den grossen Publikumsmessen wie OLMA werden die Tiere idyllisch auf Stroh gebettet und unrealistisch natürlich präsentiert. Doch die Fakten sprechen eine andere Sprache. Es sind immer mehr Melkroboter im Einsatz und das durchschnittliche Alter einer Milchkuh in der Schweiz ist mit gut 6 Jahren sehr tief und das trotz inniger und emotionaler Bindung mit der Kuh. Diese Diskrepanz führt zu den Spannungen zwischen der Landwirtschaft und den «selbsternannten Landwirtschaftsexperten», die «dummerweise» unsere Kunden sind. **«Das Einzige, was stört, ist der Kunde»** kann nicht unser Ding sein. Das ist übrigens der Titel eines Bestsellers aus dem Jahre 1993 von Edgar K. Geffroy, einem deutschen Unternehmensberater, Coach und Business Neudenker.

An drei Beispielen will ich Ihnen dieses Spannungsfeld illustrieren:

1. Wir reden immer von **produzierender** Landwirtschaft. Heute steht dieser Ausdruck für mich für eine falsche Denkweise in der Landwirtschaft. Es ist noch die Mentalität der (notwendigen) Anbauschlacht nach Friedrich Traugott Wahlen während des zweiten Weltkrieges. Wir brauchen heute eine **verkaufende** Landwirtschaft, eine Landwirtschaft, die Wertvorstellungen der Konsumenten aufnimmt und versucht zu erfüllen. Das Motto muss wie folgt lauten: **«Früher mussten wir die Hungrigen satt machen; heute müssen wir die Satten hungrig machen»**. Hier besteht ein grundsätzlicher Widerspruch in der Wahrnehmung der Landwirtschaft durch die Branche auf der einen Seite und durch die Konsumenten auf der anderen Seite. Die entsprechenden Auswirkungen mit all ihren Nebenerscheinungen (politische Vorstösse, Initiativenflut, unrealistische Forderungen, etc.) kennen wir bestens.
2. Hornkuhinitiative
Es ist für uns Käser keine wichtige Abstimmung. Und für den Steuerzahler ist es auch nicht relevant, da es keine neuen finanziellen Mittel braucht. Wenn man den Umfragen glauben will, so wird diese Initiative eine Mehrheit finden. Das Herz (die Emotion) der Stimmbürger schlägt für die Hörner, während die Kuhbesitzer mit den sachlichen Argumenten versuchen ihren Standpunkt darzulegen. In neun Tagen kennen wir das Resultat dieser Volksabstimmung.

3. Trinkwasser-Initiative

Eine ganz normale Stimmbürgerin regt sich über Pflanzenschutzmittelrückstände im Wasser auf und beschliesst eine Initiative zu starten. Und siehe da, sie findet über 100'000 Gleichgesinnte, die ihr Anliegen teilen und die Initiative kommt zustande. Auch hier haben wir auf der einen Seite verunsicherte, schlecht informierte, nicht konsequente und besorgte (zu Recht oder nicht) Konsumenten, die mit der aktuellen Landwirtschaftspolitik nicht einverstanden sind. Auf der anderen Seite sind die Produzenten, die unter Preisdruck stehen und möglichst effizient und kostengünstig produzieren sollten. Im Frühling 2020 werden wir darüber abstimmen können. Aber es wird für die Landwirtschaft eine sehr grosse Herausforderung sein, den Stimmbürgern mit Fakten zu erklären, warum sie die Trinkwasser-Initiative ablehnen sollen. Denn wer will kein sauberes Trinkwasser?

Ich bin deshalb sehr froh, dass wir uns in der BO Milch auf einen Branchenstandard für nachhaltige Milch einigen konnten. Dieser Branchenstandard wurde innerhalb der BO Milch nur für Molkereimilch beschlossen, aber für mich ist klar, dass für unsere Lieferanten dieser Standard auch verbindlich wird. In einigen Programmen wie Heumilch wird dieser Standard bereits erreicht. Es ist zu begrüßen, dass wir nicht nur erzählen, dass wir die Besten der Welt seien, sondern es auch Schwarz auf Weiss beweisen können. Diese 2 Rappen Zuschlag ab 1. Juli 2019 wird eine Vorwärtsbewegung am Markt auslösen, die wir Käser nutzen sollten, um unsere Käsepreise anzupassen. Damit können wir unsere Milchproduzenten für ihren Zusatzaufwand entschädigen. Und das nicht mit Geld vom Steuerzahler, sondern vom Konsumenten. Dieser Branchenstandard ist auch ein hervorragendes Signal für unsere Politiker und Bundesbeamten. Als gesamte Milchbranche bewegen wir uns und nehmen die Konsumentenforderungen auf.

Weil wir in der Milchbranche in einem teilliberalisierten Markt unterwegs sind, ist die Wettbewerbsintensität ungleich höher als in anderen Bereichen der Landwirtschaft. Das zwingt uns zu überlegen, wo können wir uns noch besser – vor allem gegenüber ausländischen Anbietern – profilieren. Wir müssen unsere Kunden mit unserer Marktleistung überzeugen und nicht mit staatlichem Schutz. Deshalb sehe ich weiteren möglichen Handelsabkommen mit Mercosur oder den USA gelassen entgegen.

SWISS CHEESE AWARDS

Um unsere Mitglieder bei der notwendigen Profilierung und Positionierung der Käse zu unterstützen, veranstalten wir alle zwei Jahre die SWISS CHEESE AWARDS. Heute vor genau sieben Wochen beurteilten in Luzern 160 Juroren, davon über 50 aus dem Ausland, die 964 eingereichten Käse. Das anschliessende Wochenende mit Jurorenabend, Käsemarkt, Nacht der Schweizer Käser, Chäser-Zmorge und so weiter war ein grosser Erfolg. Wenn ich daran zurückdenke, so laufen vor meinen Augen sofort wieder die vielen positiven Bilder und Eindrücke wie ein Film ab. Ich glaube, dass es gelungen ist, unsere Käse in ein gutes Licht zu rücken und das hervorragende Image der Schweizer Käse zu pflegen und vielleicht sogar noch zu verbessern. Die vielen Käser mit ihren Marktständen am Schweizerhofquai waren hervorragende und glaubwürdige Botschafter für den Schweizer Käse. Immerhin zählte man rund 60'000 Besucher am Markt.

Ich danke dem Team FROMARTE, dem Wettbewerbsleiter Hanspeter Bachmann, dem lokalen OK unter der Leitung von Peter Gabriel, dem Verein Cheese Festival mit dem Präsidenten Franz Schwegler, der Stadt Luzern sowie unserer Sektion, den Zentralschweizer Käsermeistern mit Josef Werder, Präsident, und Pius Oggier, Sekretär, für die grosse und sehr erfolgreiche Arbeit. Besonders beeindruckt hat mich auch der Einsatz der «Jungen Milchtechnologien Zentralschweiz» mit Unterstützung des Lehrerteams des BBZN in Sursee. Das hat mich riesig gefreut, wie die Jungen sich ins Zeug gelegt haben. Allen ganz herzlichen Dank für diesen tollen und einmaligen Anlass. Danke.....

Aber wir dürfen trotz berauschendem Fest, die Realität nicht aus den Augen verlieren. In ein paar Tagen wird der Bund die Vernehmlassung für die AP 2022+ eröffnen. Ich bin gespannt, was uns der Bund präsentieren wird. Er wird mit dem Vernehmlassungsentwurf auf die verschiedenen gesellschaftlichen Trends eine Antwort präsentieren müssen. Zudem muss die neue AP auch den bevorstehenden Initiativen den Wind aus den Segeln nehmen und den Bauern langfristig Perspektiven bieten. Das wird zwangsläufig Zielkonflikte verursachen. Ich hoffe, dass der Bund die Forderungen der Milchbranche, die wir bereits 2017 präsentiert haben, möglichst berücksichtigt hat. Über den aktuellen Stand in den verschiedenen Dossiers in der Agrarpolitik wird sie wie üblich unser Direktor Jacques Gygax kompetent und ausführlich unter Traktandum 3 informieren.

Bildung

Meine Damen und Herren, geschätzte Berufskollegen. Heute haben wir den 16. November 2018. Und genau heute in einem Jahr, in 365 Tagen – am Samstag, 16. November 2019 – finden in Flawil die ersten Swiss Skills der Milchtechnologien statt. Die Selektionen des Abschlussjahrs 2018 haben an den verschiedenen Schulstandorten bereits stattgefunden, und die Teilnehmer sind bekannt. Nächsten Frühling werden dann die Absolventen des Abschlussjahrs 2019 sich um die Qualifikation bewerben. Diese Kandidaten werden dann entsprechend auf die Wettbewerbe vorbereitet und am 16. November 2019 in Flawil gegeneinander antreten. Das OK unter der Leitung von Felix Tschirky ist seit mehr als einem Jahr am Vorbereiten dieser ersten nationalen Swiss Skills. Ich bin überzeugt, dass dieser Anlass sowohl nach aussen wie innen positiv ausstrahlen wird. Ich freue mich sehr auf diesen Anlass und jetzt - liebe Delegierte und Gäste – nochmals das Datum zum Aufschreiben: **16. November 2019 am BZWU in Flawil**. Am besten reservieren sie sich den ganzen Tag. Über den SMV und das tägliche Bildungsgeschäft wird sie Daniel Wieland, unser Geschäftsführer, unter Traktandum 4.1 Informieren.

FROMARTE

Die Mitarbeitenden und der Zentralvorstand von FROMARTE haben sich im Mai bei einer 5-tägigen Fachreise nach Irland über die dortige Milchwirtschaft informiert. Neben dem fachlichen Aspekt kam der gesellschaftliche Aspekt natürlich auch nicht zu kurz. Ich schätze den Austausch der ZV-Mitglieder und den Mitarbeitenden sehr, auch auf menschlicher Ebene.

Ich danke dem ganzen Team der Geschäftsstelle FROMARTE und des SMV für ihre Arbeit zugunsten von uns Käsern. Speziell danke ich auch unserem Direktor Jacques Gyax für seinen überdurchschnittlichen und unermüdlichen Einsatz für uns Käser sowie die sehr angenehme und respektvolle Zusammenarbeit.

Inputs, Anmerkungen, Kritik oder neue Ideen von Mitgliedern freuen und motivieren mich immer wieder von Neuem, mich für die Sache von uns Käsern und der gesamten Branche einzusetzen.

In diesem Sinne ganz herzlichen Dank für Ihre Teilnahme hier an der DV und Ihre Aufmerksamkeit.



Hans Aschwanden
Präsident FROMARTE